

Interview mit chinesischer Schülerin Dodo:

Ein Austauschjahr in Deutschland



Manyu Huang (Dodo), Schülerin an der chinesischen Shenzhen Middle School, einer Partnerschule unserer Schülerzeitung, nahm vor etwa einem Jahr all ihren Mut zu-

sammen und hat mit nur 15 Jahren ein Austauschjahr nach Deutschland gewagt.

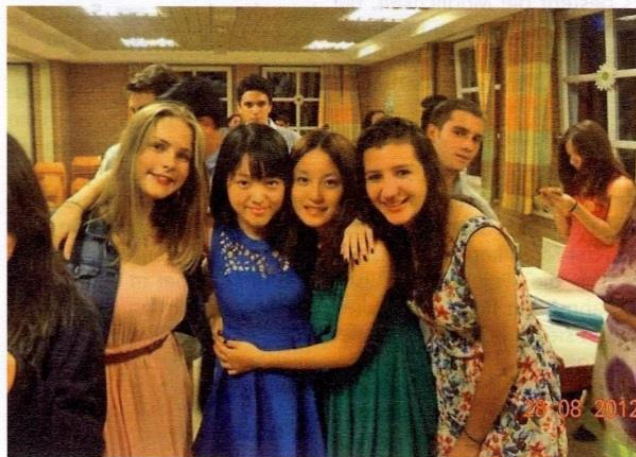
Ihre Motivation, dieses Erlebnis in Angriff zu nehmen, entsprang dem Wunsch unsere Sprache über das chinesische Unterrichtsdeutsch hinaus zu beherrschen und eine neue, bisher unbekannte Kultur kennenzulernen, sich vielleicht sogar einem Kulturschock entgegenzustellen.

Vor der Abreise plagte sie die Angst vor der Fremde und die Ungewissheit. Im Nachhinein sagt sie, dass man schon mit ungefähr vier Monaten Eingewöhnungszeit rechnen solle, bis man all das Neue nicht mehr furchterregend empfindet. In Deutschland angekommen war schließlich einiges anders, als sie es kannte. Auf meine Frage, was das Besondere an Deutschland sei, brauchte sie nicht lange nachzudenken: „die Freizeit“. Während in China die Schule von früh morgens bis spät abends gehe und somit die Zeit raube den Hobbys nachzugehen, bekam sie in Deutschland die Möglichkeit ihre Freizeit auszuüben. Im letzten Jahr habe sie wieder angefangen zu tanzen und Klavierunterricht zu nehmen, wofür ihr in China einfach nie Zeit geblieben sei. Genau das werde sie am meisten vermissen, wenn sie zurück in China ist, sagte sie mit einem bedrückten Gesicht.

Aber natürlich freue sie sich auf China, dort gebe es endlich wieder gescheites Essen. Es komme ihr nicht

in den Sinn unser Essen zu kritisieren, doch logischerweise fehle ihr das richtige chinesische Essen, das man hierzulande nicht einmal in chinesischen Restaurants richtig herstellt bekomme.

Mit ihrem Auslandsjahr öffnete sie sich der internationalen Welt und konnte neue Freunde finden. Neben den vielen



aufgenommenen Eindrücken unserer Lebensart und der Verbesserung ihrer Sprache konnte sie sich sogar noch Vorschläge für ihr Leben in China setzen. So beschreibt sie mir, dass sie anfangs schockiert gewesen sei, wie präzise wir Deutschen sind, ein Vorurteil, welches sich für sie bestätigt habe. Wir seien immer pünktlich, steif und planen einfach alles, aber genau das habe auch viele Vorteile. In ihrem bisherigen Leben habe sie einfach immer in den Tag hineingelebt und das gemacht, was sie gerade machen wollte, ohne viel darüber nachzudenken. Für die Zukunft würde sie sich gerne eine Scheibe von uns abschneiden und mehr deutsche Ordnung in ihr Leben bringen.

Als Abschluss blieb ihr nur noch Folgendes zu sagen: „Ich habe die richtige Wahl getroffen! Die Leute sind mega nett in Deutschland und ich habe dort viele Freunde gefunden.“

Artikel: Debora Eger, Debora.Eger@gmx.de

Fotos: Manyu Huang



Neue Artikel

China-Besuch
Interview: chinesische Austauschschülerin
Mit dem Panzer durch die WIS-Pampa
Die Rechtschreibkatastrophe

Neue Sendungen

Abi-Filme: Inhaltsangaben
Homo Faber: FT-10
Agnes: FT-11
Dantons Tod: FT-13

<http://www.schuelerzeitung-tbb.de/blog/medien>

Impressum

Schülerzeitung der
Kaufmännischen Schule TBB
Verantwortliche
Chefredakteurin: Debora Eger
Beratender Lehrer: Klaus Schenck
Kontakt
Klaus.Schenck@t-online.de
<http://www.schuelerzeitung-tbb.de/>

